

Makler, die in solcher Notware spezialisierten, heute nichts zu offerieren.

In den meisten anderen Industrien zeigten die Preise seit der Stabilisierung der Mark eine ausgesprochene, wenn auch langsam weichende Tendenz; die Exportpreise für Standuhren sind dagegen um etwa 25 % gestiegen. Dies mag als ein Zeichen reichlich vorhandener Aufträge angesehen werden und deutet auf die starke Provision der Fabrikanten gegenüber den deutschen Exporteuren und den ausländischen Importeuren.

Deutschland mag niemals ein Markt von Bedeutung werden für Uhren, die im Ausland fabriziert sind. Es wird weiter ein gewaltiger Konkurrent auf dem Weltmarkt bleiben, denn bis jetzt sind keinerlei Anzeichen dafür vorhanden, daß die Preise der deutschen Standuhren den Weltmarktpreis erreicht haben oder ihm nur überhaupt nahekommen.

*

Wir haben den vorstehenden Artikel Herrn Generaldirektor Paul Landenberger vorgelegt mit der Bitte, dazu Stellung zu nehmen. Der Genannte schreibt uns in liebenswürdiger Weise folgendes:

Im allgemeinen ist dazu zu sagen, daß unter Standuhren offenbar Großuhren im allgemeinen verstanden sind, also vom Reisewecker aufwärts zur Dielenuhr. Die Zahlen der Arbeiter stimmen im allgemeinen, nur um Unrichtiges zu korrigieren, sei festgestellt, daß die Firma Friedrich Mauthe, G. m. b. H., im Jahre 1913 1500 Arbeiter hatte und nicht 2000.

Einer sachgemäßen Kritik kann die Behauptung nicht Stand halten, daß eine kleine Fabrik mit einem Vorarbeiter und zwei Arbeitern jährlich etwa 2500 Standuhren herzustellen vermöge. Dies ist natürlich völlig ausgeschlossen, denn nur bei den ganz großen Fabriken, die gut eingerichtet sind mit automatischen Maschinen und allen neuzeitlichen Einrichtungen, würde man sagen können, daß die ganze Produktionsziffer, verglichen mit der Arbeiterzahl bei einer

Fabrik, die Reisewecker, größere Wecker, Tisch-, Wand- und Dielenuhren herstellt, auf 3 Arbeiter im Jahre rund 1600 Uhren entfallen.

Diese Ziffer würde größer sein, wenn nur Einsteckwerke und Metallwecker hergestellt würden. Die deutsche amtliche Statistik weist zum Teil andere Ziffern auf als der amerikanische Bericht, bei der Einfuhr von 15,5 t anstatt 9 t, während die Angaben des amerikanischen Berichts, daß die Ausfuhr von 1913—1923 um etwa ein Viertel zugenommen habe, richtig sein dürfte.

Nicht richtig ist dagegen die Behauptung des Amerikaners, daß die Uhr in mittlerer Preislage, mit gutem Werk, unter den deutschen Fabrikaten nicht besonders in Erscheinung trete. Wir möchten im Gegenteil sagen, daß gerade diese Gattung als besondere Spezialität des Schwarzwaldes und Schlesiens gepflegt wird und sich darauf auch der ganze Export und das Inlandsgeschäft aufbaut.

Unrichtig ist auch die Behauptung, daß die Preise für Großuhren seit der Stabilisierung um etwa 25 % gestiegen seien. Das Gegenteil ist der Fall. Die Preise der Uhren sind im April um 5—10 % heruntergegangen und sie stehen im allgemeinen heute 40—50 % über den Preisen von 1913, während die Weltteuerung im Durchschnitt immer noch etwa 60 % beträgt.

Zu beanstanden wäre jedenfalls auch noch der Schlußsatz, daß die Preise der deutschen Uhren den Weltmarktpreis noch nicht erreicht haben oder ihm überhaupt nahekommen. Hier muß festgestellt werden, daß die gleichartige japanische, italienische und französische Uhrenindustrie heute auf Grund ihrer Valuta billiger verkaufen kann als die deutsche Uhrenindustrie, während die Preise der nordamerikanischen Uhren allerdings zum Teil etwas höher liegen, was wohl darin seinen Grund hat, daß die nordamerikanische Uhrenindustrie durch außerordentlich hohe Zölle geschützt ist und jedenfalls auf dem nordamerikanischen Markt diese Position auszunutzen versteht.

Außenhandel in Uhrenerzeugnissen im Monat Juli 1924

		Export			Import		
		1924	1923	1924 ±	1924	1923	1924 ±
Taschenuhren in Goldgehäusen	Stück	416	443	- 27	474	55	+ 419
	Wert ¹⁾	35			44		
Taschenuhren in Silbergehäusen	Stück	927	1 094	- 167	7 461	845	+ 6 616
	Wert	15			94		
Taschenuhren in Stahl-, Nickel- und anderen Gehäusen	Stück	74 535	90 802	- 16 267	6 426	1 375	+ 5 051
	Wert	234			63		
Goldene Taschenuhrgehäuse	Stück	30	375	- 345	304	—	+ 304
	Wert	3			14		
Silberne, Nickel- und andere Taschenuhrgehäuse	Stück	609	2 922	- 2 313	5 689	—	+ 5 689
	Wert	2			28		
Fertige Uhrwerke zu Taschenuhren und Rohwerke	Stück	703	908	- 205	23 726	2 138	+ 21 588
	Wert	6			321		
Wand-, Stand- und andere Uhren und Uhrwerke	dz	6 036	7 267	- 1 231	13	—	+ 13
	Wert	2 787			14		
Schiffschronometer	Stück	14	—	—	—	—	—
	Wert	11					
Zählwerke, Meß-, Registriervorrichtungen mit Uhrwerken	dz	160	178	- 18	1	1	—
	Wert	255			5		
Uhrwerke (außer Gehäusen) aus unedlen Metallen zu Wand-, Stand- und Seeuhren	dz	357	582	- 225	4	1	+ 3
	Wert	234			12		

1) Die Werte sind in 1000 Goldmark angegeben.

Export (Juli 1924): 19 324 Stück } weniger als
1 480 dz } im Juli 1923.

Import (Juli 1924): 39 667 Stück } mehr als im
21 dz } Juli 1923.

Exportwert (Juli 1924): 3880000 Goldmark, wovon etwa 75 % auf Wand- und Standuhren, etwa 6 % auf Taschenuhren in Stahl-, Nickel- und anderen Gehäusen.

Die Hauptexportländer für Standuhren waren in der Reihenfolge ihrer Bedeutung China (672 dz), Niederlande, Argentinien, V. St. v. Amerika, Japan, England; für Taschenuhren in Stahl und Nickel Niederlande (8769 Stück), China, Mexiko, England, Argentinien.

Importwert (Juli 1924): 692000 Mk., wovon etwa 46 % auf Taschenuhrwerke entfallen.
Dr. H.